Aus der Geschichte von Elbersdorf

Georg Abmann

Das adlige Gut

Die Entstehung unseres Dorfes ist in Dunkel gehüllt. Alle Ortschaften mit der Endung „dorf“ sollen Siedlungen aus dem 8. Jahrhundert sein. Zum erstenmal wird es 1220 erwähnt. Damals soll es Elberichsdorf geheißen haben. Im Laufe der Zeit werden ihm folgende Namen beigelegt: Elbirstorf, Elbisdorf, Elwersdorf, Elbesdorf, Eberstorf, Elbersdorf. Unser Ortsname soll aus dem Personennamen Elberich entstanden sein. In alten Schriftstücken wird Elbersdorf stets als „adelige Dorfschaft“ bezeichnet. Es ist wohl anzunehmen, daß der Gutshof zuerst vorhanden gewesen ist, und der Ort ist im Laufe der Zeit rings um denselben entstanden. Das Gut spielt in der Geschichte unseres Ortes eine wichtige Rolle.

In einem alten Schriftstück ist zu lesen: „Landgraf Heinrich zu Hessen belehnt 1356 am Sente Sixtistage den Dytmar von Elbirstorf mit zwei Mark Geldes aus dem Dorfe Stoykenrode zum Burglehn in der Stadt Rodinburg.“ Ob dieser Dytmar das Gut in Elbersdorf besessen hat, ist nicht bekannt. In den Jahren 1231—1346 hat es verschiedene Adlige von Elbersdorf gegeben. Ende des 14. Jahrhunderts war es hessisches Lehn der Herren von Bischofferode. Der letzte seines Geschlechts war Georg von Bischofferode. Er starb 1608. Seine Frau war eine geborene von Boyneburg. Die Grabsteine von beiden stehen im Flur unserer Kirche. In Spangenberg wird zu jener Zeit das Geschlecht von Boyneburg-Hohenstein erwähnt. Im Jahre 1610 wird Wallrab von Boyneburg mit Elbersdorf, „wo sich ein adeliger Burgsitz mit rechter adeliger Burgfreiheit befand“, und mit Kaltenbach als „fürstlich Hessen-Kasselsches Mannlehn“ belehnt.

Der 13. August 1704 war ein ruhmreicher Tag in der hessischen Geschichte. An diesem Tage fand die Schlacht bei Höchstädt im spanischen Erbfolgekriege statt. Der Oberjägermeister Karl von Boyneburg, Generaladjutant des Prinzen Eugen, nahm damals den französischen Marschall Tallard gefangen mit den Worten: „Ah, Monsieur la Marechal! Voilà revanche pour Speierbach!“ Aus den Lösegeldern erhielt die Elbersdorfer Kirche 400 Taler.

Auch zu dem Hof in Kassel müssen enge und gute Beziehungen bestanden haben; denn im Jahre 1709 besuchte die landgräfliche Familie von Kassel den Generalmajor Levin Wallrab von Boyneburg und dessen Gattin, geb. von Dittfarth

mit Kutschen, Chaisen, 32 Pferden, Offizieren und Kavalieren in Elbersdorf und wohnte dem Gottesdienst in der Kirche bei und ist „uff dem hochadligen Boyneburgschen Haus nachts und tags dort verblieben“ und haben in der Kirche zu Spangenberg im Boyneburgschen Kirchenstuhl oben „die Probepredigt von Herrn Pfarrer Jagenbranden als nunmehr verordneten Metropolitano in der Neustädter Kirchen zu Kassel, desgleichen von Herrn Pfarrer Stukenio in Spangenberg als nunmehrigen Metropolitano in Spangenberg andächtig angehört“. Von 1762 an hat Oberhofmarschall und Gemeiner Rat Heinrich Wilhelm Julius von Lindau die Anwartschaft auf Elbersdorf und Kaltenbach. Nachdem 1768 Rittmeister Karl August von Boyneburg, genannt Hohenstein, ohne Hinterlassung von Erben gestorben ist, werden Friedrich Kasimir August von Lindau und Albrecht Christian von Lindau endgültig mit Elbersdorf und Spangenberg belehnt. Im Jahre 1830 erhielt Generaladjutant Oberst Karl Müldner von Müllnheim die Anwartschaft und Eventualbelehnung auf den Lindauschen Besitz in Elbersdorf und Kaltenbach. Die endgültige Belehnung fand im Jahre 1831 statt, und zwar mit dem adligen Wohnhaus in Spangenberg (Burgsitz), den Meiereien in Spangenberg und Eltmannsee, mit Elbersdorf und Kaltenbach. 1848 wird der Lehensverband aufgehoben. Das hiesige Gut war zuletzt freies Besitztum der Brüder Georg von Müldner und Loius von Müldner. —

Die Besitzer des adligen Gutes waren die Gerichtsherren des Dorfes. In einem alten Schriftstück ist folgendes zu lesen: „Competiret die Civil-Jurisdiction dem von Boyneburg alhier, die Criminal-Jurisdiction aber samt der Hohen Jagens Gerechtigkeit stehet Gnädigster Landes-Herrschaft zu und hat der von Boyneburg nur die kleine Jagd in dieser Dorf-grenze zu exercieren.“ Im Gutshause soll sich ein Gefängnis befunden haben. —

Die Dorfeinwohner waren der Gutsherrschaft dienstpflichtig. In einem Steuerkataster vom Jahre 1766 heißt es: „Seind die hiesigen Einwohnere dem von Byneburg alhier dienstpflichtig, bezahlen aber sothanen Dienst gegenwärtig mit Geld, und zwar jährlich ein jeder besonders mit einem Thaler und 24 Albus, die zu Caldenbach aber ein Thaler 20 Albus, und wann der Mann stirbt, gibt dessen Wittib nur halb so viel und dienet einen Taglang im Handtdienst bey Heumachen, Fruchtschneiden oder Flachsraufen, so-

wohl die hiesigen als auch die Caldenbacher. Der Pfarrmayer aber gibt und thut von seinem alten Haus nichts.“ Die drei Mühlen des Dorfes waren ebenfalls dienst- und zinsbar. Die Gutsherrschaft übte auch das Recht der Fischerei in der Esse aus, durfte im Rollbach die Krebse fangen. Die Gemeinde besaß kein Braurecht. Stattdessen hatten die Gutsherren das Recht, das Dorf und den Hof Kaltenbach mit Bier zu verlegen. Wenn auf dem Gute nicht gebraut wurde, durfte das Bier von Spangenberg geholt werden. Die Gemeinde bekam gegen Bezahlung das Bauholz und einen Teil des Brennholzes aus den adligen Waldungen und hatte das Recht, in demselben die Schweine zu hüten.

Beim Gutshause befand sich ein „Lustgarten“ der noch heute als Park erhalten ist. Die älteren eingeborenen Dorfbewohner haben gewiß auch noch eine Vorstellung von dem „Lusthäuschen“ und dem „Boskett“. In der Kirche hatte die Gutsherrschaft einen besonderen Kirchensitz und ein Erbgrabnis.

Hinter dem Gutshause liegt der „Knorrenberg“. Er ist mit Linden bepflanzt und ist früher vielleicht eine Gerichtsstätte gewesen.

Das Herrenhaus ist ein imposanter Fachwerkbau mit mächtigen Eichenbalken. Durch zwei Tore gelangt man von den Dorfstraßen auf den geräumigen Hofraum. Eine breite Steintreppe führt in das Innere des Hauses, in dem sich zahlreiche Räume befinden. An einer Giebelseite unter dem Dache sind die Worte zu lesen:

„DEUS AD JUDOR MEUS“

(Gott mein Richter).

Die ehemaligen Wirtschaftsgebäude sind jüngeren Datums. Sie sind im Laufe der letzten Jahre für andere Zwecke ausgebaut worden.

Im Jahre 1926 wurde das Gut vom Kreise Melsungen käuflich erworben. Der Kaufpreis betrug 135000 Mark. Bei dem Gute waren an Ländereien 461 Morgen. Ein Teil derselben blieb dabei, ein anderer Teil wurde an Leute aus Elbersdorf und Spangenberg verpachtet und verkauft, ein dritter Teil ist aufgeforstet, und der Rest diente als Kreisjungviehweide. Das Gutshaus wurde ausgebaut und zu einem Altersheim eingerichtet, in dem 40 Leute untergebracht werden konnten. Es ist aber niemals voll besetzt gewesen. 1927 wurde auch

eine Jugendherberge auf dem Gute eingerichtet.

Im Jahre 1933 verkaufte die Kreisverwaltung der Stadt Spangenberg Gutshaus, Stallung, Scheune und den etwa 7 Morgen großen Hofraum mit Garten für den Preis von 25 000 RM. Damals versuchte man, den Gutshof aus dem Dorfe herauszuschneiden und nach Spangenberg einzugemeinden. Die Bewohner von Elbersdorf haben dieses Vorhaben durch heftigen Protest und einmütigen Widerstand vereitelt. —

In den folgenden Jahren dienten die Räume den Zwecken des Arbeitsdienstes. Im letzten Kriege war der Gutshof Offiziers-Gefangenlager. Als dasselbe aufgelöst war, wurde er Sammellager für deutsche Kriegsgefangene. Wir erinnern uns noch der vielen Autos, die in den Dorfstraßen dicht hintereinander

standen und deutsche Soldaten hier ab-lieferten. Gegenwärtig führt das Gut den Titel: „Pharmazeutische Großhandlung der Firma M. Woelm.“

Es ist oben schon erwähnt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Gut den Anfang unseres Dorfes bedeutet. Gewiß hat nicht immer ein gutes Verhältnis zwischen Gutsherrschaft und Dorfbewohnern geherrscht; denn manchmal erlaubten sich Gutsherren ungesetzliche Uebergriffe, unter denen die Einwohner sehr zu leiden hatten. Und doch sind Gutsherrschaft und Dorfbewohner mehr als 1000 Jahre auf Gedeih und Verderb verbunden gewesen. Das Gut hat dem Dorf sein Gepräge gegeben. Der Gutshof ist der Mittelpunkt und das Herzstück unseres Ortes. Kein Elbersdörfer kann sich seine Heimat ohne Gutshof vorstellen.